

Offener Brief des DGB für Erhalt des Projektes Inselplatz 9a in Jena

17.01.2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Liebe Jenaerinnen und Jenaer,

wir als DGB Jena/Saale-Holzland-Kreis möchten Ihnen unsere Besorgnis über eine aktuelle Entwicklung in Jena ausdrücken. Nach unserem Eindruck gibt es in Jena immer weniger nicht kommerziell orientierte Kulturräume. Die Planungen der Stadt Jena und die Projekte ihrer Eigenbetriebe haben daran einen wesentlichen Anteil. Aktuell betroffen ist das sozio-kulturelle Projekt Inselplatz 9a. Durch die Planungen der Stadt Jena, das Areal am Inselplatz zum Campus bzw. High-Tech-Standort umzubauen, drohen die dort lebenden und kulturell Aktiven verdrängt zu werden. Auch wenn die Stadt Jena nicht Eigentümerin des Hauses am Inselplatz 9a ist, steht sie doch in der Verantwortung, Freiräume für Kultur und alternative Lebensweisen zu erhalten.

Jena ist ein attraktiver Standort für Industrie und Dienstleistungen, dies schafft und sichert Arbeitsplätze. Der Förderung dieser Entwicklung gilt zurecht die Aufmerksamkeit der Jenaer Stadtpolitik. Dies geht allerdings zu häufig auf Kosten der kulturellen Freiräume. Hier sei nur an das kürzliche Aus für die Bandprobenräume im Zuge der Entwicklung von Jena21 erinnert. Ebenso sei der große Verlust für die freie Kulturszene durch die Schließung des Caleidospheres erwähnt. Die freien Kulturschaffenden und teilweise alternativ Lebenden wurden in den vergangenen Jahren immer wieder von sich neu etablierenden Orten im Rahmen der „Aufwertung“ von Stadtquartieren, beispielsweise auch der Neugasse, verdrängt. Gemeint ist hierbei nicht nur das Verschwinden von Veranstaltungsorten, sondern die Verdrängung von Orten der kreativen Entwicklung und der Verwirklichung alternativer, subkultureller Lebensentwürfe abseits der direkten Verwertbarkeit. Kommerzielle Nutzung geht viel zu oft zu Lasten anderer gesellschaftlicher Bedürfnisse.

Wir schreiben Ihnen anlässlich der Situation, die am Inselplatz 9a entstanden ist. Unser Anliegen ist aber auch grundsätzlich zu verstehen. Jena benötigt Platz für das Zusammenleben verschiedener Menschen mit unterschiedlichen Lebensvorstellungen und eine unkonventionelle Kulturszene. Eine junge, wirtschaftlich erfolgreiche Stadt wie Jena kann und muss sich das leisten (wollen). Kultur, sie sich nicht als elitär und etabliert versteht, ist eine Voraussetzung für das gelingende, gesellschaftlich innovative Zusammenleben in einer Kommune. Deswegen dürfen auch freie Kulturprojekte nicht dorthin, „wo sie gerade nicht stören“, an den Stadtrand und auf zwischenzeitliche ungenutzte Brachen, auf denen sie solange geduldet werden, bis der Ort einer Verwertung zugeführt werden kann, verdrängt werden. Freiräume für Kultur und den Verzicht auf Kommerz gehören an zentrale Orte, in die Innenstadt und dorthin, wo Menschen sich treffen und miteinander in Beziehung treten.

Aktuell bedeutet dies, falls das Haus am Inselplatz nicht bestehen bleiben kann, der dort Aktiven einen adäquaten alternativen Raum anzubieten, der eine dauerhafte Perspektive bietet. Dies bedeutet aber auch, künftig in städtische Planungen nichtkommerzialisierter und für Hoch- wie Subkultur nutzbare Räume zwingend einzubeziehen.

Der DGB Kreisverband Jena/SHK hat auf seiner Sitzung beschlossen, sich für die Erhaltung und Förderung von innerstädtischen Freiräumen einzusetzen. Wer mit uns darüber ins Gespräch kommen möchte, ist herzlich dazu eingeladen.